Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 32 (1906)
Heft: 21

Artikel: Polypen-Parole
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-440077

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Grosse Worte

(gelassen auszusprechen).

Vor Taschendieben wird gewarnt! steht in jedem Bahnhofwartsaal. Warum warnt man nicht auch vor den Dieben, die mit Prospekten und Zirkularen gleich auf die ganze Kasse lossteuern?

Heute muß Alles versoffen sein! rief Benedikt Zeißlimeier und legte zwei Batzen auf den Tisch.

Heil dir, Helvetia! lispelte Annamarie Zwickli, als sie die Sitzende an den Mann gebracht.

Das Leben ist der Güter größtes nicht, der Uebel größtes aber ist die Schuld! deklamierte ein Vorstadttheaterkomödiant und verließ die Wirtschaft, als die Kellnerin gerade den „Nebelspalter" las.

Kurz und gut! sprach der Metzger und machte die Cervelatwurst drei Centimeter lang.

Große Geister begegnen sich! sagte der Kirsch zum Cognac, als sie nebeneinander auf dem Schäftlein standen.

Das Gläschen des armen Mannes ist in Deutschland sprichwörtlich geworden und bedeutet in der Regel einen Korn- oder Kartoffelschnaps. Man könnte aber auch ein Monocle so nennen; denn wenn der Lieutenant, der auch nicht immer sehr reich ist, den armseligen Glasscherben vergessen hat, so ist es zu Ende mit seiner Trottoirmajestät.

Du glaubst zu schieben und du wirst geschoben. Das können sich die amerikanischen Petroleumprotzentöchter und die zurückgekommenen deutschen Durchlauchten sagen, die einander mit ihrer Glanzwichse zu modernem Ruhme verhelfen wollen.

Selbst ist der Mann, oft auch selbstsüchtig.

Tue recht und scheue niemand! Das sagen auch die, die recht kneipen tun und sich den Teufel um anderer Leute Einrede kümmern.

Schuster, bleib bei deinem Leisten,
König, bleib bei deiner Krone;
Denn gewiß, wer schwatzt am meisten,
Schwatzt gar oft verstandesohne.

Hätt' ich dich, wie wollt' ich dich zerküssen und zerdrücken.
England und Deutschland sichtbarlich sich lieben zum Ersticken.

Keine Blume riecht so schön,
Als wenn wir zwei zusammensteh'n!
Feldweibel zum Beispiel und Rekrut,
Wenn er Wurst von daheim empfangen tut.

Was kommt dort von der Höh'? Manchmal ein Ordenszeichen, manchmal auch ein Spatzendreck oder ein Storchenpflaster.

Gelogen wie gedruckt! Darum werden in allen Straßen gedruckte Geschäftsreklamen verteilt.

Alles rennet, rettet, flüchtet! So geschieht's in Afrika. Land um Land wird da vernichtet bildungshalb'! Halleluja!

Wenn aber das Salz dumm wird, womit soll man salzen. Man geht nach St. Moritz und kriegt da eine gesalzene Rechnung.

Und was kein Verstand der Verständigen sieht, das übet in Einfalt ein kindlich Gemüt. So dachten Max und Moritz, als sie der Schwester Corsett zu indianischen Pfeilbogen verarbeiteten.

Die Sonne bringt es an den Tag. Darum geht man lieber des Nachts ins Wirtshaus (und bleibt manchmal, bis es Tag wird).

Leben und leben lassen dachte ein fröhlicher Floh und zapfte einem hübschen Mädchen ein Dreierlein Roten ab.

Vom Milch und Honigfließen ist überall die Rede; die alten Schriftgelehrten haben halt noch nichts von den Lenzburger Confitüren wissen können.

Sklaven müssen Kettlein tragen; wenn es auch goldene sind, Ketten sind's doch.

Dem Glücklichen schlägt keine Stunde, sagte der Taschendieb und zog einem Vorübergehenden die Remontoiruhr aus der Tasche.

Den Nagel auf den Kopf treffen heißt es. Kein Wunder, daß es so viele vernagelte Köpfe gibt.

Wer nicht liebt Wein, Weib und Gesang ... Diesen Satz hat kein Züribieter erfunden, sonst hätte er den Jaß nicht übersprungen.

Kein Rauch ohne Feuer! Darum rauchen so viele kleine Buben, damit man sie für feurige Jünglinge hält.

Alle Eisen ablaufen, sagte man früher; jetzt muß es heißen: Alles Benzin abgestunken.

Ladislaus an Stanislaus.

Ta hapentzie alßo ten Simplohn dichtig eingeweicht mihd Hülpfe fom heuligen Sant-Bettruß. Allen Reh-Speck for Ihm. Ther hatz nadirlig schon ausengetifitiehrt weilmaßen ther Puntesbresi nur 1 gans gewehnlichter Zirichbirger (Hegel turicensis ordinari „Linné"), ain rehformierter Pforrer ist. 'Shot mich epenso gfuxt, wih ahle Zeid-Unken grehferrührt hapen, tersälpige hätzo 1 guete Figuhr gm8 näben tem galantuomo piccolo tem re victorle Emma-nu-öhle. Beym deuxjeneus had ther Pforrer ten Sonnino haarschweinlich gedröschtet, weilmaßen tersälbigte nach ter Feier sainen vraiwihligen Abtritt nemmen tuht mißen wahs ahlertings im „raichen" Idalien mihd 1 *m* grohsen Ohrden und noch greserer Bansion fersißt wirth wäretdems bei unz derix nit gipt.

Eß ischt 1 Gligg, tas ehs widder drokenes Wehter gworten ischt, ich hap schohn 4 maine Bibliodeck rächt Ängsten ghapt, dehn wärz Wasser in ten Keller kohmen wehre hätz mihr tie besten Authoren verweßert obwoll sie ahle guet ferpfropft sain, aper beser is beser, wehn Mann troknen Halses unt Fueßes sainen Wüßens- unt ahndern Turst stihlen kahn. Schohn weggen ther ferpfluemeten Gniggstahre mueß ich meer in cavem stutieren, pei tem gaischtlichen Stuhtium wirz Gnigg zfiel nach fornen truggt, harhingägen duht siechs bain Gaischtigen witerum fiel öfterer nach hinden zruklehgen untz Glaichgwicht ischt dahn hergschtehlt. Tu sixt alzo liäper Stanislausibus tas ich jeterzait main laiplich unt geischtigs Wohl ad oculos hape, ich bien auch son Thier iberzogen tas tu thi gans glaichen Impülser pesizen dhun tust dehn taf zaigt schon tein rundlachter Ahm-bon-poeng mihd welichem auch ich gärne ferplaiben möchde tein semper r r r

Ladislaus.

Zur Frauenfrage.

Ich fürchte keine droh'nde Frauenfrage,
Mir machte sie das Herz noch nie beklommen;
Nur eine Frauenfrage macht mir Plage:
„Wann bist du gestern Nachts denn heimgekommen?"

Mir macht die Frauenfrage keinen Kummer,
Ich schlafe trotz ihr immer fest und gut;
Nur eine Frauenfrag' stört meinen Schlummer:
„Wann kaufst du endlich mir den neuen Hut?"

Mir stört die Frauenfrage keinen Kreis,
Ich bleib bei ihrer Ford'rung immer kalt;
Jedoch macht jene Frauenfrag' mir heiß:
„Hast meine Kleiderrechnung du bezahlt?"

Mir kann die Frauenfrag den Sinn nicht lenken,
Sie wird mir weder schaden oder frommen;
Nur eine Frauenfrag' gibt mir zu denken:
„Warum hab' ich dich nur zum Mann genommen?"

Heim-Spruch.

Wer nur auf den Himmel baut, der wird von der Erde verlassen;
Doch wer ihrem Grund vertraut, kann ruhig sich niederlassen.

Lenzlust-Verderb.

Im Schatten zarter Birken, Buchen
Und würz'ger Hochwald-Tannen liegen,
Das wär' so schön, — müßt' man nicht fluchen,
Daß man selbst hier Benzin muß riechen!

Polypen-Parole.

Wo man singt, da fahre „schneidig" dazwischen —
Guten Menschen gilt's eins auszuwischen! ...

In Rußland gibt es zwei Arten von Amnestie: Die eine besteht in dem Glücksfall, daß ein Revolutionär über die Grenze kommt, ehe sie ihn erschossen oder erhängt; die andere, die den Großfürsten zu gut kommt, beruht auf dem Mißgeschick, daß eine Bombe etwas zu früh oder zu spät platzt! —